

Zeitschrift: Frau ohne Herz : feministische Lesbenzeitschrift
Herausgeber: Frau ohne Herz
Band: - (1991)
Heft: 28

Artikel: Ausgrenzung
Autor: Saxer, Susi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-630992>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausgrenzung

Internationaler Aidstag 1. Dezember 1990

Der internationale Aids-Tag galt im Dezember 1990 dem Thema «Frau und Aids». Auch in Zürich fanden dazu verschiedene Veranstaltungen im Zentrum «Karla der Grossen» statt, organisiert von der Zürcher Aids-Hilfe. Drei Vorträge, die mich interessierten, wollte ich besuchen (von Marta Emmenegger, Sexualberaterin, von Anja Dobler-Mikola, Soziologin, von Brigitte Obrist, Prostituierte). Als erste Referentin erzählte M. Emmenegger von ihren Sexualberatungen. Auf Grund ihrer Erfahrung haben die Frauen mehr Angst vor einer ungewollten Schwangerschaft, als vor einer Infektion mit dem HIVirus. Die Männer dagegen sind anscheinend sensibler bezogen auf diese Problematik. Anschliessend an dieses Referat konnten Fragen gestellt werden. Neben anderen Fragen und Statements erkundigte sich eine Frau über die Ansteckungsgefahr bei lesbischer Liebe. Doch für Frau Emmenegger war dies kein Thema, und schon bei der nächsten Frage aus lesbischer Sicht, war sie überfordert. Die Tagungsleiterin (Frau von der Zürcher Aids-Hilfe) griff ein und wollte zum nächsten Referat überleiten, obwohl noch eine Frau ihre Betroffenheit kundtat und darauf hinwies, dass diese Fragen sie zum Nachdenken anregten.

Einige lesbische Frauen haben während dieser Zeit den Saal verlassen, wobei eine davon ihren Unmut öffentlich kundtat. Ich selber war wütend, ohnmächtig und stumm. Ohnmächtig gegenüber dieser Ausgrenzung von Lesben. Auch kam ich mir feige vor, einfach sitzenzubleiben und zu schweigen. Doch glaubte ich noch daran, dass sich beim zweiten Vortrag diese einseitige Sichtweise ändern würde.

Nun begann Frau Dobler-Mikola ihren Vortrag, der die Aids-Problematik aus soziologischer Sicht anging. Bei einer ihrer Thesen erwähnte sie, begleitet von einem süffisanten Lächeln, dass dies natürlich nicht nur für die heterosexuelle Welt zutrefte. Viele Frauen und einzelne Männer haben diese Anspielung verstanden, lautes Lachen war die Antwort darauf. Da wusste auch ich, dass ich den Saal verlassen musste, immer noch stumm und ohnmächtig. Wieder einmal wurde mir bewusst gemacht, dass es Frauen und Lesben gibt. Obwohl ich die anderen Veranstaltungen nicht besucht habe, ist für mich eigentlich klar, dass die Lesben auch dort nicht vorgekommen sind. Und dies an einem Tag zum Thema «Frau und Aids».

Später stellte ich mir vor, wie ein Tag zum Thema «Mann und Aids» ausgesehen hätte. Wären die schwulen Männer auch ausgeklammert worden? Ich weiss, dass es nicht so gewesen wäre, denn dieses Thema existiert auch in der breiten Öffentlichkeit. Klar, es gibt mehr schwule Männer als lesbische Frauen, die mit dem HIVirus infiziert sind. Doch es hat auch lesbische Frauen, die HIV positiv sind oder die an Aids erkrankt sind. Wann schaffen wir Lesben endlich mehr Öffentlichkeit für diese Problematik? Ich weiss, dass es in der nächsten Zeit niemand anders für uns übernimmt, auch keine heterosexuellen Frauen. Aus Solidarität gehen Lesben eher an eine Demo für straffreie Abtreibung, als Frauen an eine Demo von Lesben.

Susi Saxer



Fig. 310. Rumpfbiegen, erste Stellung.



Fig. 311. Rumpfbiegen, zweite Stellung.